

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Blome	Vorname:	Astrid
E-Mail-Adresse	Astrid.blome@web.de		
Gastland	Norwegen		
Gasthochschule	NTNU		
Aufenthalt	von:	14.08.2017	bis: 20.12.2018

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ja
 nein
 anonym

Bericht (bitte mind. 1 Seite):

Vorbereitungen

Die Entscheidung ein Auslandssemester zu machen war bereits mit der Einschreibung zum Masterstudium gefallen. Gerade in meinem Studiengang Management und Organisation Studies wird ein Auslandssemester im 3. Semester vorgeschlagen. Bei der Fächerwahl merkte ich sehr früh, dass aufgrund der Spezialisierung des Masters im Ausland genau diese Fächer nicht allzu vielfältig angeboten werden. Gemeinsam mit einer Freundin studierten wir die jeweiligen Universitäten und entschieden uns für Estland. Dort wurden die passenden Fächer angeboten und es bietet auch die skandinavische Nähe, was die Entscheidung beeinflusste. Die zweit bis dritt Wunschuniversität waren bei mir schnell gewählt, die NTNU in Norwegen und eine schwedische Universität. Bei der Platzvergabe bekam ich dann mitgeteilt, dass es für mich nach Norwegen gehe. Ich traf schnell 3 weitere Studierende aus meinem Studiengang, die auch nach Norwegen gingen. Somit sprachen wir uns bei der Fächerwahl ab und alles ging wie von alleine. Vorbereitungen wie Learning Agreement, Erasmusvertrag, Kreditkarte, Auslandsversicherungen und die Wohnungssuche liefen problemlos. Die Organisation Sit in Norwegen kümmerte sich um die Wohnheimzimmer. Nach einer Bewerbung auf ein Zimmer wurde einem meist dieses auch zugeteilt und es konnte losgehen. Die Anreise ist durch einen Zwischenstopp in Oslo etwas zeitaufwändiger, ich verbrachte hier eine Nacht am Flughafen. Aber in der Zeit sind viele Studierende nach Trondheim unterwegs, so dass man sehr schnell Gleichgesinnte kennenlernt, womit das Übernachten kein Problem darstellte.

Wohnen

In Trondheim angekommen ging es mit Bus erstmal durch die ganze Stadt und hoch zu den Studentenort Moholt. Rote Backsteinhäuser aneinander gereiht mit Türmen in der Mitte. Mein erster Eindruck war etwas schockierend, da es weiter von der Stadt entfernt war als erwartet und so gar nicht norwegisch erschien. Doch schon bald stellte ich fest, dass alles mit dem Bus perfekt zu erreichen war und die roten Backsteinhäuschen ihren kleinen eigenen Dorfscharm hatten. Man lernte schnell viele verschiedene Menschen kennen. Auffällig wird auch die Vielzahl der Deutschen in Moholt bzw. an der NTNU, was jedoch nicht unbedingt nur gut ist. Es kam bei mir vor, dass ich eine ganze Woche kein Englisch reden musste. Die anderen Nationen, die ich kennen lernte waren meist Spanier, Italiener, Franzosen oder Holländer. In Moholt lebte ich in einer sehr

außergewöhnlichen WG, wir waren eine Nepalesin, ein Äthiopier und ein Norweger. Ich mochte meine WG, obwohl sie sehr still war, da die anderen neben dem Studium noch arbeiten gingen. Bei meinen Freunden war meist eine Deutsche oder ein Deutscher mit in der WG und immer Erasmus Studenten, welches das WG Leben dort etwas lebendiger machte als bei mir. Aber ich musste in meiner WG wenigstens immer englisch sprechen.

Studieren

In Norwegen hat man immer 3 Stunden Vorlesung und nach 45 Minuten 15 Minuten Pause, dies ist erst sehr gewöhnungsbedürftig, aber im Endeffekt sehr gut. Die Vorlesungen sind ähnlich wie hier in Deutschland, der Professor erzählt, wirft aber häufiger Fragen in die Runde und lädt zum Mitdenken ein. Das man in Norwegen nicht einfach auswendig lernen kann merkt man spätestens bei den Klausuren, auch hier wird man aufgefordert zu denken. Die Klausuren dauern 4 Std und sind so konzipiert, dass interpretiert und diskutiert werden muss. Gerade in meinem Studiengang waren die Klausuren sehr viel Schreiarbeit. Während des Semesters hatten wir zwei Hausarbeiten zu schreiben und wöchentlich einen Aufgabenzettel einzureichen. Zwei Fächer waren mit Gruppenarbeit. Ich empfand das Niveau und den Aufwand in Norwegen nicht anders als in Deutschland.

Freizeit

Freizeitlich habe ich gerade in den ersten Monaten die Natur für mich entdeckt. Ich bin viel Wandern und Zelten gegangen bzw. habe Ausflüge zu den Cabins der NTNU unternommen. Außerdem war Gemeinsam-Kochen eine große Freizeitaktivität. Aufgrund der hohen Preise kommt das Kneipen-Leben in Norwegen zu kurz und auch beim Feiern gehen tritt man kürzer. Doch zur Freude der Studenten kann man donnerstags ohne Eintritt feiern gehen. Viele reisen auch durch das ganze Land, ich zum Beispiel war auf Hitra, auf den Lofoten, in Bergen, Oslo, Lillehammer, Oppland und Roros. Das Wetter wurde im Laufe der Zeit natürlich immer kälter und Wandern bzw. Zelten war unvorstellbar. So konzentrierten wir uns auf das Stadtleben in Norwegen. Wir gingen auf viele Konzerte, machten Yoga und genossen es in Cafés das Treiben zu beobachten. Die letzten Monate waren zurückblickend doch sehr dunkel. Das wenige Tageslicht oder vielleicht auch die Klausurphase machten uns träge und man traf sich hin und wieder zum Kochen und Trinken. Trotzdem kam immer wieder Weihnachtsstimmung auf, diese verflog aber mit den wechselnden Temperaturen dank des Golfstroms auch immer mal wieder. Aufgrund der schwankenden Temperaturen, habe ich auch zu spät mit dem Ausprobieren der verschiedenen Wintersportarten begonnen. Dank der Organisation Boumerang von der NTNU können sich die Studenten Skier, Snowboard und weiteres kostenlos leihen und einfach mal ausprobieren.

Fazit

Ich werde an Norwegen am meisten die vielen kostenlosen Freizeitaktivitäten, wie Konzerte, Yoga und natürlich das Wandern und Zelten -in der wunderbaren Landschaft- vermissen. Ich würde jeden, der nicht direkt nach dem typischen Erasmusaufenthalt sucht, Norwegen empfehlen. Es bietet viel, die Natur und das Stadtleben, das Kennenlernen verschiedener Kulturen durch das Leben im Studentenwohnheim, Wetterunterschiede im ganzen Land und das „bewusste“ Leben durch die teuren Preise.